

Interkulturelles Leseverstehen An Der Abteilung Für Lehramt Deutsch

Nevzat Bakırⁱ

Almanca Öğretmenliği Bölümünde Kültürlerarası Etkileşimli Okuma Becerisi

Özet: Günümüzde Yabancı Dil Eğitimi esas olarak bir nevi kültür aktarımıdır. Bu bakımdan yabancı dil derslerini de kültürlenme olarak görmekte fayda vardır.

Kültür aktarımı metinler aracılığıyla da gerçekleştiği için "okuma" ve alt safhalarına da önemli bir görev düşmektedir ve bu noktada kültür çok önemli bir rol oynamaktadır. Burada kültür aktarımından anlaşılması gereken öz kültür değil, aksine yabancı bir kültürdür. Bu bağlamda da etkili bir okuma becerisinin gelişimi önemlidir. Yabancı dildeki metinlerle çalışabilmenin ön şartı belirli düzeyde yabancı dil bilgi ve becerisine sahip olmaktır. Bu bilgi ve becerilerin neler olduğu konusu aslında beraberinde sorunlar getirmektedir. Bu bilgi ve beceriler en azından basit metinleri sorunsuz anlayabilecek kadar olmalıdır. Okuma eylemi genel olarak bilgi edinimine katkı sağlamaktadır. Fakat yabancı dildeki okuma eylemi sadece okuduğunu anlama değildir. Yabancı dildeki metinleri okuyarak bu metinlerdeki bilgiler okuyucu tarafından edinilir. Ancak bilgiler aynı zamanda hedef dilin kültürü ile de ilgilidir. Böylelikle okuyucunun görevi aynı zamanda söz konusu metni derinlemesine anlamaktır. Bilgi ediniminin temeli okuma olduğu düşüncesiyle okuma eylemine daha da bir önem verilmektedir.

Bu çalışmada Almanca Öğretmenliği bölümü öğrencilerinin okuma eylemleri araştırılmaya çalışmış ve bu öğrencilerin okuma becerisi derslerine nasıl baktıkları tespit edilmeye çalışılmıştır.

Anahtar Kelimeler: Kültürlerarasılık, Okuma Becerisi, Metin

1. Mehrdimensionalität des Begriffs „Text“

1.1. Der Begriff „Text“ in der Alltagssprache

In der gegenwärtigen Literatur wird der „Textbegriff“ zweidimensional aufgegriffen. Einmal in seiner alltagssprachlichen Bedeutung und zweitens in seiner für die wissenschaftliche Disziplin wichtigen Bedeutung. Die alltagssprachliche Bedeutung des Textbegriffs wird von Brinker erwähnt, dass der Begriff eine vielseitige Bedeutung habe, so sei es nicht möglich, eine einheitliche Definition von dem Begriff zu machen (vgl. 1988:12). Das führt dazu, dass der Begriff auch bei verschiedenen Wissenschaftlern auch jeweils anders aufgegriffen wird.

Der außerwissenschaftliche (oder nichtwissenschaftliche) Gebrauch des Begriffes „Text“ trifft nicht bei allen auf Akzeptanz, wie sie bei Brinker war. Vater (2001:16) kritisiert hier, dass der Begriff vorwiegend nur als schriftliches Medium gebraucht wird. Der Begriff wird hierbei nur auf seine äußere Erscheinungsform reduziert. Das begründet er damit, dass die letztere Einschränkung, „dass der Satz in der Regel mehr als einen Satz umfasst“ (Brinker, 1988:12), bei Sprichwörtern, als Ein-Satz-Texte, nicht zutreffen. Daraus folgt, dass bei Vater, der Umfang eines sprachlichen Gebildes für dessen „Texthaftigkeit“ keine Rolle spielt (vgl. Vater, 2001: 16). Des Weiteren wird erwähnt, dass der Text als eine Einheit sprachlicher Kommunikationshandlungen gesehen werden muss. (vgl. Vater, 2001:15).

ⁱ Öğr.Gör.Dr., Ondokuz Mayıs Üniversitesi Eğitim Fakültesi Yabancı Diller Eğitimi Bölümü Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı, nbakir@omu.edu.tr

Vater weist daraufhin, dass die Substanz dessen, was zu einem Text macht, die Kommunikationshandlung ist. Bei Brinker hingegen war der Textbegriff mehr auf ihre äußere Struktur ausgerichtet. Heyd definiert den Text: „Ein Text ist eine größere, semantisch-syntaktisch zusammenhängende sprachliche Äußerung zu einem Thema bzw. in einer bestimmten Situation“ (Heyd, 1991:73). Heyd unterscheidet nicht zwischen mündlichen und schriftlichen Texten.

1.2. Der Begriff „Text“ im wissenschaftlichen Kanon

Die Sprache besteht aus Sprachzeichen. Wenn die Sprachzeichen ohne jegliche Verknüpfung nebeneinander existieren, kann man wohl kaum von einer Sprache sprechen. Um einen Sinn zu ergeben benötigt es eine Kohärenz, also eine sinnvolle Verbindung. So kann man auch die Text betrachten. Sie können als die Widerspiegelung kohärenter Verknüpfungen von Sprachzeichen gesehen werden.

Literaturwissenschaft bzw. Theologie etc. beschäftigen sich mit Texten. Bei ihnen handelt es sich vielmehr um die Interpretation von Texten. Aber die Linguistik und als eine Teildisziplin von ihr die Textlinguistik hat als eigentliches Gegenstand den Text. In erster Linie versucht sie zu erklären, was ein Text ist. Nach Vater (vgl. 2001:79) die Aufgabe der Textlinguistik darin, reguläre Vorkommnisse in satzübergreifenden Strukturen zu erfassen, zu bestimmen und eine Texttheorie zu begründen. Ein weitere Schritt von Vater (vgl. 2001:79) führt dazu, dass die moderne Textgrammatik den „Text“ nicht mehr als ein Zusammengefüge von Elementen (hier Sätzen) versteht, sondern es fügt ihr einen weiteren Sinn zu, nämlich durch den Einbezug der Kommunikation den „Pragmatischen“.

1.3. Was macht einen „Text“ zu einem Text?

Nicht jede geschriebene Einheit kann ohne weiteren als „Text“ bezeichnet werden. In der Wissenschaft bezeichnet man den „Wert“ eines Textes mit dem Begriff „Textualität“. Textualität beschreibt, inwieweit ein Text als Text bezeichnet werden kann.

Wenn wir normalerweise von Texten sprechen, so meinen ein Gefüge von mehreren aufeinanderfolgenden Sätzen. Doch nicht immer ist es möglich, diese Gefüge als Text zu betrachten. Es muss verschiedener Verknüpfungen verfügen. Zunächst einmal muss es strukturell miteinander verflochten sein. Aber auch inhaltlich muss ein Zusammenhang zwischen den einzelnen Sätzen bestehen, damit diese als Text gesehen werden können.

De Beaugrande und Dressler (vgl. 1981:3) weisen daraufhin, dass der Text diese Kriterien erfüllen muss, um als Text betrachtet zu werden. Andererseits kann keine Rede von einem Text sein. Es wäre eine Anhäufung mehrerer aufeinanderfolgenden Sätze, die nicht als Text betrachtet werden können.

2. Die Basisform des Wissensaneignens: das Lesen

2.1. Was ist „Lesen“?

Das Lesen ist einer der Basisfertigkeiten, die mit dem ersten Schuljahr gelernt wird. Diese Fertigkeit entwickelt sich dann weiter und wird als die Schlüsselqualifikation des Lernalters. Denn durch das Lesen allein ist der Mensch im Stande, sich Wissen anzueignen. Auch moderne Medien, wie das Internet verlangen eine gewisse „Übung“ im Lesen. Lesen ist die Tätigkeit des Entschlüsselns von gedruckten Buchstaben. Dieses Entschlüsseln wird auf die Sinnentnahme und dadurch auf die Informationsgewinnung geschlossen. Das heißt, dass die primäre Absicht des Lesens in der Informationsentnahme liegt. Zum Beispiel werden Briefe, Zeitungen, Gebrauchsanweisungen, Sachbücher usw., um die in ihnen enthaltenen Informationen aufzunehmen gelesen. Beim Lesen von literarischen Texten kommt hinzu, dass sie gelesen werden, weil sie „schön“ und „künstlerisch“ sind, während Krimis und andere sogenannte Trivilliteratur den Leser gefühlsmäßig ansprechen.

Das „Lesen“ von einem Text verläuft in der Regel anders als eine mündliche Kommunikation. Bei der mündlichen Kommunikation ist es notwendig, dass beide Kommunikationsparteien anwesend sind. Bei der schriftlichen Kommunikation hingegen dehnt sich dieser Kommunikationsprozess zeitlich aus, d.h. eine der Parteien muss nicht anwesend sein. Die schriftlich erfasste Mitteilung kann sich auf die Zeit ausdehnen. In solchen Fällen können meist keine Rückmitteilungen an den Autor gemacht werden. In solchen Situationen ist man auf die eigene Interpretation angewiesen.

In der Literatur gibt es bisweilen keine Einheitliche und als allgemein geltende Definition für die Tätigkeit Lesen. So wird Lesen je nach der Sachlage, je nach den Bedürfnissen definiert.

Baumgärtner (1974:444f.) weist daraufhin, dass das Lesen die Übernahme von Informationen aus geschriebener Sprache ist. Es werden vor allem zwei Komponente betont: geistig und sprachlich. Diese beiden Komponenten werden als unabdingbar für das Lesen gesehen. Auf der anderen Seite ist Lesen für den modernen Menschen ein „muss“. Sie meistens als eine Kulturtechnik gesehen. Meyer (vgl. 1975:204) betont, dass der Mensch durch die Beherrschung dieser Kulturtechnik sich am geistigen Leben der Gesellschaft beteilige.

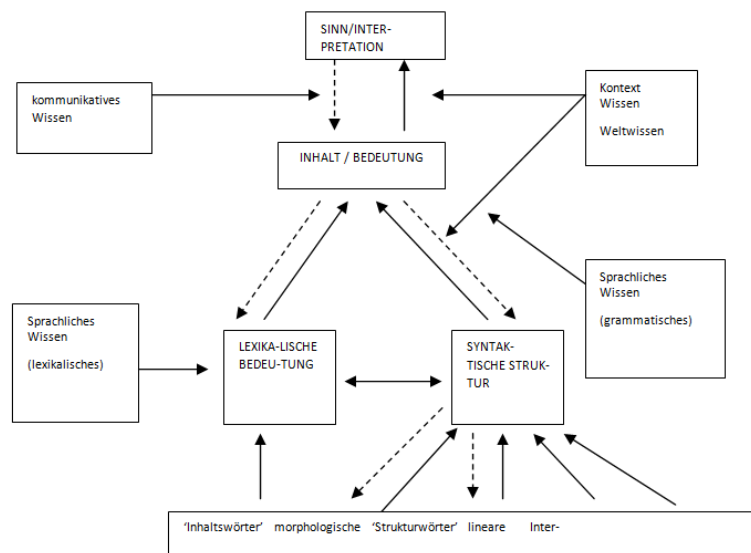
Für Vester (vgl. 1978: 183) ist das Lesen eine Tätigkeit, die dem Menschen hohe Ansprüche stellt und in der Anwendung viele verschiedene Faktoren mit sich bringt.

Vester betont, dass beim Lesen meist eine Rückkopplung oder Rückmeldung zu dem Textproduzenten nicht gibt. Auch er hebt die Komponente Zeichen und Schrift hervor und verleiht diesen eine wichtige Rolle beim Lesen. Lesen wird somit etwas schriftlichem zugeschrieben (vgl. 1978:183).

Lesen wird als eine individuelle Tätigkeit hervorgehoben, da das Lesen meist einzeln geschieht – wenn es sich nicht um institutionelles Lesen wie in der Schule handelt. Das Erkennen von Zeichen und die Umwandlung dieser Zeichen in sinntragende Bedeutungen macht das Lesen aus.

Fabricius-Hansen (1999:23) wirft dem Lesen eine elementare Ebene der Worterkennung und Segmentierung zu und entwickelt folgendes „vereinfachtes Lesemodell“.

Abb. 1: Vereinfachtes Lesemodell



Des Weiteren ist Lesen an Motivation und Leistungsbereitschaft gebunden, außerdem an aktivem Verhalten, also drückt das Lesen auch eine individuelle Komponente aus. Somit kann

behauptet werden, dass das Lesen durch einen zweidimensionalen Faktor bestimmt wird: dem innersprachlichen, dass Komponente über Sprachkenntnisse verfügt, und dem außersprachlichen, dass Komponente wie Motivation etc. ausdrückt.

Also nur die Fähigkeit lesen zu können und Bedingungen wie Konzentration oder Umgebung sind nicht die eigentlichen Faktoren, die das Verstehen eines Textes ausmachen, sondern auch die Verständlichkeit eines Textes trägt viel dazu bei. Um an das vom Text verfolgte Ziel zu gelangen (z.B. das Lösen der Prüfungsaufgaben, Kochrezept etc.), also um herauszufinden, worum es im Text geht, muss der Text verstanden werden.

2.2. Faktoren des Textverstehens

In unserem alltäglichen Leben begegnen wir zahlreichen Texten, wie Gespräche, Nachrichten, Briefe, Werbung und Gebrauchsanweisungen. Texte in Form von Plakaten, Werbeanzeigen, Zeitungen, Straßenschilder etc. werden vom menschlichen Auge bemerkt. Man liest diese ohne Absicht; ohne dass man es lesen wollte. Nur erst dann wird einem bewusst, dass man etwas liest, wenn man etwas nicht genau lesen konnte oder wenn man Verständnisschwierigkeiten hatte.

Meistens ist das so, dass der Mensch die von ihm im Alltag wahrgenommenen Texte unbewusst verarbeitet. Aber erst wenn Verstehensprobleme auftreten, dann versuchen wir diese Probleme zu bewältigen, dann erscheint uns das Textverstehen als etwas sehr schweres. Das kommt noch stärker zum Vorschein, wenn wir aus beruflichen Gründen lesen, oder wenn wir wissenschaftliche Texte bewältigen müssen.

Der Vorgang des Verstehens wird vielseitig aufgegriffen, wenn es vor allem um die Verständnis von Texten geht. Altmeyer hebt diese Problem hervorgehoben und betont, dass das Verstehen ein aktiver Vorgang ist (vgl. 2002:5)

Der Verstehensprozess bei Texten ist in zwei Richtungen aufzufassen: einmal von der Sicht des Lesers und zum zweiten aus der Perspektive des Textes. Der Leser liest einen Text, um ihn zu verstehen, um Informationen aus ihm zu entnehmen. Zur Entnahme von Informationen aus dem Text, also zum Lesen eines Textes müssen Aspekte erfüllt werden. Solmecke betont, dass der Leser imstande sein muss, Textelemente zu erkennen (vgl. 1993:13). Weiterhin betont Solmecke, dass der Leser/Hörer die Regelmäßigkeit des Satzbaues erkennen muss und dass damit der Verstehensprozess somit auf einer Interaktion zwischen Leser/Hörer und Text erfolgt (vgl. Solmecke, 1993:13).

Das Verständnis eines Textes hängt von mehreren Faktoren ab. Alle diese Faktoren beeinflussen mehr oder weniger das Verständnis des Textes. Je schneller man Laute bzw. Schriftzeichen identifiziert, desto besser funktioniert das Lesen (vgl. Solmecke, 1993:13).

Zur Verständnis von Texten sind bestimmte „Wegweiser“ enthalten, die das Verstehen von Texten erleichtern. Diese von Solmecke als Konnektoren bezeichneten „Wegweiser“ bilden auch das Gerüst des gegebenen Textes, welches wiederum zur Verständnis von beachtlicher Bedeutung ist. Diese Konnektoren sind Merkmale, die in einem Text enthalten sein müssen, um überhaupt von einem Text zu sprechen. Der Text verfügt über Konnektoren, die die einzelnen Sätze zusammenbringen und somit den eigentlichen Text zusatndebringen (Vgl. Solmecke, 1993:16).

Solmecke macht darauf aufmerksam, dass zur Verständnis des Textes vor allem diese „textverbindenden“ Elemente entdeckt und erfasst werden müssen (vgl. Solmecke 1993:16).

Auf der Basis des Textverständnisses liegt die Rezeption von Texten. Das Verstehen von Texten ist die Rezeption von Texten. Dieser Prozess läuft in vier Phasen ab. (Goethe-Institut Internationales, 2001: 94).

2.2.1. Psychologische Grundlagen

Allein Lesen zu können reicht nicht aus, um das Gelesene zu verstehen. Es bedingt anderer Faktoren, vom Lesen zum Verstehen zu gelangen. „Beim Verstehen wirken zwei Faktoren zusammen: Umweltreize (ein Ausschnitt aus der Wirklichkeit) und das verstehende Subjekt (seine kognitive Struktur)“ (Storch, 1999:117). Storch bildet eine einfache Theorie des Verstehens: „Die Umweltreize determinieren das Verstehen“ (Storch, 1999:117). Das erklärt er mit dem folgenden Beispiel: „In einem Zimmer steht eine Vase mit einer weißen Rose auf einem Tisch (Umweltreize), und jeder, der sich in dem Raum aufhält (das verstehende Subjekt), nimmt diesen Umweltreiz auf dieselbe Art als eine Vase mit einer weißen Rose wahr“ (Storch, 1999:117).

Solmecke macht mit diesem Beispiel auf die Verstehenslücken aufmerksam, die mit unserem Hintergrundwissen gedeckt werden. Aber nur das Individuum, das Kenntnisse über das deutsche Straßensystem hat, wird diese Lücken füllen werden können. Die Informationen, die wir im Akt des Verstehens schaffen, sind in dem obigen Beispiel Informationen, die uns unser allgemeines Weltwissen zu Verfügung stellt. Wir wissen eben, was eine Autobahn ist. Die Radiomeldung aktiviert potenziell all die Informationen, die in unserem Gedächtnis im Zusammenhang mit Autobahn gespeichert sind. Nach Storch hat jeder Mensch eine eigene mentale Vorstellung von der Welt, welches das gesamte Wissen, das wir uns angeeignet tiert (vgl. Solmecke, 1999:118).

Die Aktivierung des Schemas hat einen direkten Einfluss auf das Verstehen. Denn so gut man das Schema aktiviert, ein desto besseres Verständnis kommt hervor. Die Aktivierung vom Schema kann mehrdimensional vorkommen, d.h. sie wird nicht nur durch Umweltreize aktiviert. Storch bemerkt dazu, dass der Mensch bei bestimmten Vorhaben bestimmte Schemata aktiviert, die den Erwartungen angepasst sind (vgl. Storch, 1999:118).

Um das „Verstehen“ besser zu veranschaulichen, führt Storch (vgl. Storch, 1999:118) das Verstehensmodell von Wolff“ vor:

Im Verlauf des Verstehensprozesses aktivieren die Daten ausschnitte (Schemata) der kognitiven Struktur (aufsteigende Prozesse); von den Schemata werden Informationen an die Daten herangetragen und überprüft (absteigende Prozesse), wodurch die mentale Repräsentation des Stimulus verändert wird, d.h. der Verstehensprozess voranschreitet

Aus dieser Hinsicht ist Verstehen ein interaktiver Prozess zwischen Daten und kognitiver Struktur. Wenn wir in der Lage sind, unvollständige Daten zu verstehen, so bedeutet das streng genommen, dass vollständige, nicht lückenhafte Daten „überflüssig“ sind. Unter einem gewissen Aspekt sind all diejenigen Informationen „überflüssig“, die wir ergänzen können, da ja die Daten, ohne diese Informationen verstanden werden können.

Für Fremdsprachenlerner hat das Verstehen neben den angeführten Komponenten auch die Einschränkung des Sprachwissens als Hindernis. Die Fremdsprachenlerner haben oft aufgrund der eingeschränkten Sprachwissens Schwierigkeiten, die Äußerungsinformationen zu erfassen. Sie müssen deshalb ganz gezielt ihr Kontextwissen einsetzen, um die hier auftretenden Verstehensschwierigkeiten bei der Äußerungsinformation auszugleichen.

2.2.2. Innersprachliche Faktoren des Textverständnisses

Mit innersprachlichen Faktoren des Textverständnisses sind zunächst Faktoren gemeint, die auf der Basis des Sprachwissens und Sprachbeherrschung eine wesentliche Rolle spielen.

Unter Sprachwissen sind die Fähigkeiten gemeint, die sich auf die Semantik und Syntax beziehen. Hierbei geht es um Kenntnisse und Fähigkeiten, die als Beherrschung von Wörtern und komplexen Strukturen bis hin zu semantisch schwer überwindbare Gebilde wie Metaphorik oder Ironie.

2.2.2.1. *Syntax (Grammatik)*

Syntaktische Faktoren des Textverständnisses basieren auf der Struktur der jeweiligen Sprache, in der der Text produziert worden ist. Eine bestimmte Kenntnis in der Syntax ist Voraussetzung für die Textverständnis. Solmecke führt an, dass Laute und Schriftzeichen korrekt identifiziert werden müssen. Außerdem trägt es zum Textverstehen bei, wenn man sich über die Grammatik auskennt. So hat man weniger Mühe, Texte zu verstehen. (vgl. Solmecke, 1993:13). Außerdem wird von Solmecke betont, dass Vokabelkenntnisse eindeutig der wichtigere Faktor sind. (vgl. Solmecke, 1993:13).

Wir sehen, dass nach Solmecke die Kenntnis in der Grammatik das Verstehen des jeweiligen Textes erleichtern kann. Mit Kenntnis über Strukturen und Bau der Sprache wird auch das Entschlüsseln eines gegebenen Textes erleichtert werden. Anhand von bestimmten Textualitätsmerkmalen können bessere Sinnzusammenhänge gebildet werden.

2.2.2.2. *Semantik (Bedeutung)*

Neben der Grammatik benötigt der Rezipient anderer Mittel, um den gegebenen Text „entschlüsseln“ zu können. Semantik gibt den Sinn, die Bedeutung an. Der Rezipient ist in der Lage, etwas zu verstehen, wenn er sich über die Bedeutung des Gelesenen bewusst ist. Nur Sprachkenntnisse reichen nicht aus, um die Bedeutung eines Textes zu erschließen, obwohl sie Voraussetzung dafür sind (vgl. Solmecke, 1993:16).

Neben anderen Bedingungen ist die „Bedeutung“, eines der wichtigsten Faktoren, die das Textverständnis beeinflussen. Zur richtigen Textverständnis benötigt der Rezipient über einen Korpus von Bedeutungen, die in dem jeweiligen Text vorkommenden Begriffe. Das heißt, dass der Rezipient in der Lage sein muss, in einer gewissen Weise einzelne Bedeutungen zu erschließen, um davon auf die gesamte Bedeutung des Textes zu schließen.

Probleme beim Textverstehen können einen lesehemmenden Zustand hervorrufen. Das entsteht dadurch, dass leichtere Texte automatisch, fast unbewusst, rezipiert werden und bei schweren Texten hingegen wird der Lese- und Verstehensprozess immer wieder unterbrochen. Man greift z.B. immer wieder zurück oder liest denselben Satz mehrere Male durch ohne ihn richtig verstanden zu haben. Das wird dadurch hervorgerufen, weil es vorkommt, dass manchmal nur ein Wort das Verstehen erschwert. Manchmal kommt es auch vor, dass durch das Nicht-Verstehen die innere Struktur des Textes verloren geht. Somit fällt die jegliche Kohärenz des Textes nieder und man begreift den Sinn des Gelesenen nicht mehr als ein ganzes Gebilde, als einen Text.

2.2.3. *Außersprachliche Faktoren*

Unter außersprachlichen Faktoren des Textverständnisses, sind jene Faktoren gemeint, die aufgrund des sprachlichen Könnens keine wesentliche Rolle spielen. Diese Faktoren meinen vor allem die auf das Individuum bezogenen Haltungen.

2.2.3.1. *Vor- und Weltwissen*

Wenn man sich schon über Sachverhalte oder andere Gegebenheiten informiert hat, so ist man besser in der Lage, neue Kenntnisse über denselben oder ähnlichen aufzunehmen. Diese wird in der Literatur als Vor- und Weltwissen betont. Das gleiche gilt auch bei der Rezeption von Texten. Je mehr man über Vor- und Weltwissen verfügt, desto hilfreicher wird es sich bei der Rezeption zeigen. Vor allem bei Texten, die anspruchsvoll ausgelegt sind, spielen Vorwissen eine wichtige Rolle.

Wenn es dazu kommt, dass Vor- und Weltwissen nicht genug aufgebaut worden ist, dann herrscht beim Leser ein Lesehindernis, der zugleich auch zur Lesehemmung führen kann. Weltwissen ist der gesamte Korpus unserer Wissensstrukturen, welches auch unter dem Begriff „Schemata“ bekannt ist (Solmecke, 1993:22). Bei der Kommunikation werden nicht alle Details angesprochen, sondern nur die nötigen. Der Empfänger füllt die Lücken durch sein Vor- und Weltwissen und ermöglicht so ein zumindest lückenloses Verstehen.

2.2.3.2. Konzentration

Konzentration ist einer der Faktoren, die beim Textverständnis eine wesentliche Rolle spielt. Bei einer geringen Konzentration kann es zu „Nichtverständnis“ des Textes kommen. Die Konzentration bildet auch die Basis zur Aufnahme der im Text enthaltenen Informationen. Die Informationsaufnahme verläuft dann viel effektiver, wenn ein konzentriertes Lesen stattfindet. Konzentration spielt auch dort eine Rolle, wo wir im Text stets für uns wichtigere oder interessantere Informationen aus dem Text einfacher entnehmen als andere Informationen (vgl. Solmecke, 1993:22). Das, was uns interessiert, wird intensiver wahrgenommen, als das was wir nebenbei lesen. So auch die Situation, denen man täglich begegnet. Sucht man nicht nach einer bestimmten Straße, so übersieht man Straßenschilder, obwohl man sie zu Kenntnis genommen und gelesen hat; es bleibt von ihr „nichts“ im Gedächtnis. Erst wenn man nach einer bestimmten Straße sucht, wird man seine Aufmerksamkeit den Straßenschildern zuwenden und die auch intensiver lesen. Man ist in solch einer Situation auf Straßenschilder „konzentriert“. „Man darf wohl pauschal behaupten, dass wir die Dinge am besten behalten, denen wir am nachdrücklichsten unsere Aufmerksamkeit zuwenden“ (Solmecke, 1993:23).

Daraus folgt, dass Elemente, die konzentriert wahrgenommen werden, beim Rezipienten auch besser verarbeitet und langfristig behalten werden. Elementen, die „nebenbei“ wahrgenommen werden, werden zwar wahrgenommen, aber nicht bearbeitet und somit auch nicht behalten.

2.2.3.3. Interesse und Motivation

Bei der Errichtung einer Arbeit (hier auch die Tätigkeit „Lesen“) spielt die Motivation eine wichtige Rolle. Motivation hat direkten Einfluss auf das Ergebnis dieser Arbeit. Z.B. Lesen in der Schule, um bessere Noten zu erzielen, oder Lesen im Beruf, um bessere Aufstiegsmöglichkeiten zu erzielen. Jede Tätigkeit lässt sich besser erfüllen, wenn am Ende ein bestimmter Profit für die die Arbeit errichtende Person steht.

Die Motivation zu steigern ist kein einfaches Ereignis. Wie schon erwähnt kann der Leser selbst die eigene Motivation steigern, indem am Ende ein eigenprofit für den Leser steht. Die andere Möglichkeit wäre, die Motivation dadurch zu steigern, dem Leser eine Belohnung zu geben, z.B. bei Kindern durch die Eltern, wenn sie ein Buch gelesen haben, in Form von Computerspielen usw.

3. Empirische Untersuchung

Zur empirischen Untersuchung wurde mit 55 Studenten der Ondokuz Mayıs Universität der Abteilung für Lehramt Deutsch eine Befragung mit Hilfe eines Fragebogens durchgeführt.

3.1. Entwicklung des Fragebogens

Ziel der Arbeit war es offene Fragen zu gestalten um das Leseverhalten der Teilnehmer zu ermitteln. Außerdem sollte ermittelt werden, ob und inwiefern der gesteuerte Leseunterricht zur Kultivierung und zur interkulturellen Kompetenz beiträgt. Da das Lesen und der Leseunterricht an sich selbst eigene Anforderungen an die Studenten stellt, wurden auch diese im Fragebogen genannt und Fragen dazu formuliert.

Die Erstellung der Fragen geht aus eigenen Erfahrungen heraus. Auch die Beratung des Fachpersonals hat zur Erstellung der Fragen erheblich beigetragen.

3.2. Methode

Ziel dieser Studie ist die Bestimmung der Leseverhalten von Studentinnen und Studenten an der Ondokuz Mayıs Universität Abteilung für Lehramt Deutsch. In dieser Studie wurde ein Fragebogen als Instrument zur Datensammlung verwendet. Vor der Verabreichung des Fragebogens an die Studenten wurde eine der Pilotstudie durchgeführt, um die möglichen Probleme, die auftreten können zu lösen. Die Pilotstudie wurde mit denselben Studenten durchgeführt. Es waren 55 Teilnehmer, die nach dem Zufallsprinzip ausgewählt wurden. Der

Forscher war mit den Studenten während der Durchführung des Fragebogens anwesend, um die eventuelle Verstehensprobleme zu lösen.

Nach der Verabreichung der Pilotstudie wurde der Fragebogen an dieselben Studenten verabreicht, um das Leseverhalten der Studenten zu analysieren. Im Fragebogen sind einundzwanzig Fragen formuliert, die das Leseverhalten inkl. der Subkategorien und die Einstellung der Teilnehmer zur Eigen- und Fremdkultur zu bewerten. Außerdem soll der Fragebogen Daten zur Analyse bei der Ermittlung zur interkulturellen Kompetenz liefern. Der Fragebogen wurde in der Muttersprache (Türkisch) erstellt, um eventuell entstehende Verstehensproblemen und -lücken vorzubeugen. Die Auswertung und die Analyse wurden mit Hilfe der SPSS-Software durchgeführt.

3.3. Die Analyse des Fragebogens

In diesem Abschnitt wird die Analyse und Interpretation des Fragebogens durchgeführt. Die Fragen wurden einzeln analysiert und die Analysen wurden mit Hilfe von Häufigkeit und Prozentsatz-Ergebnissen ausgeführt. Mit diesen Fragen soll das Leseverhalten der Probanden untersucht und ihr allgemeines Leseverhalten erklärt werden. Die folgenden Fragen sind grundsätzlich Fragen zum gesteuerten Leseunterricht, Kulturauffassung und Interkulturalität. Somit soll erforscht werden inwieweit die im Leseunterricht durchgeführten Aktivitäten zum Ziel interkulturelles Leseverstehen beigetragen haben.

	Ich stimme völlig zu		Ich stimme zu		Ich stimme teilweise zu		Ich stimme nicht zu		Ich stimme auf keinen Fall zu	
	N	%	N	%	N	%	N	%	N	%
1. Ich lese gern Bücher in meiner Muttersprache	31	56,36	15	27,27	9	16,36	0	0	0	0
2. Ich lese gern deutsche Bücher	8	14,55	22	40,00	19	34,55	3	5,45	3	5,45
3. Es fällt mir schwer, Bücher in der Muttersprache zu lesen	1	1,82	0	0	3	5,45	14	25,45	37	67,27
4. Es fällt mir schwer, deutsche Bücher zu lesen	3	5,45	11	20,00	19	34,55	15	27,27	7	12,73
5. Fernseher, Computer, Handy u.a. Medien haben negativen Einfluss auf das Leseverhalten	27	49,09	16	29,09	7	12,73	2	3,64	3	5,45
6. Während ich lese, haben unbekannte Wörter negativen Einfluss auf mein Leseverhalten	18	32,73	14	25,45	13	23,64	7	12,73	3	5,45
7. Im Allgemeinen ist meine Motivation um mit dem Lesen anzufangen gering	3	5,45	13	23,64	12	21,82	18	32,73	9	16,36
8. Während ich deutsche Texte lese, mache ich Gebrauch von Techniken beim Lesen in meiner Muttersprache	11	20,00	15	27,27	19	34,55	9	16,36	1	1,82

9. Die Aktivitäten im Leseunterricht tragen zur Erweiterung meiner Lese- und Verstehens-kompetenz bei.	25	45,45	20	36,36	4	7,27	4	7,27	2	3,64
10. Die Techniken, die ich im Leseunterricht erworben habe, fördern mein zukünftiges Leseverhalten	25	45,45	19	34,55	6	10,91	4	7,27	1	1,82
11. Um das Gelesene zu verstehen, muss ich, wenn ich deutsche Texte lese, immer im Text zurückgreifen	20	36,36	12	21,82	13	23,64	7	12,73	3	5,45
12. Wenn ich deutsche Texte lese, kann ich mir Gedanken über den weiteren Verlauf des Textes machen	14	25,45	18	32,73	13	23,64	6	10,91	4	7,27
13. Der deutsche Leseunterricht fördert mein Leseverhalten	19	34,55	15	27,27	10	18,18	8	14,55	3	5,45
14. Meiner Meinung nach ist der deutsche Leseunterricht sinnvoll	26	47,27	16	29,09	6	10,91	5	9,09	2	3,64
15. Die Texte, die ich im Leseunterricht gelesen habe, haben dazu beigetragen, dass ich meine Meinung über Deutschland geändert habe	8	14,55	15	27,27	18	32,73	9	16,36	5	9,09
16. Die Texte, die ich im Leseunterricht lese, sorgen dafür, dass ich die deutsche Kultur besser verstehe	18	32,73	20	36,36	13	23,64	2	3,64	2	3,64
17. Die Texte, die ich im Leseunterricht lese, sorgen dafür, dass ich meine eigene Kultur besser verstehe	19	34,55	20	36,36	9	16,36	2	3,64	5	9,09
18. Die im Leseunterricht durchgeführten Aktivitäten haben mein Interesse zur deutschen Kultur geweckt	9	16,36	16	29,09	20	36,36	6	10,91	4	7,27
19. Aufgrund der Texte, die ich gelesen habe, kann ich Kulturvergleiche machen	27	49,09	19	34,55	6	10,91	2	3,64	1	1,82
20. Die Texte, die ich gelesen habe, führen dazu, dass ich mir Gedanken über meine eigene Kultur mache	14	25,45	22	40,00	11	20,00	6	10,91	2	3,64
21. Meiner Meinung nach ist der Leseunterricht gleichzeitig eine Kultivierung	24	43,64	18	32,73	11	20,00	1	1,82	1	1,82

3.4. Auswertung des Fragebogens

Insgesamt aus der Befragung der Teilnehmer kann abgelesen werden, dass der Leseunterricht einen erheblichen Beitrag zur Bildung der interkulturellen Kompetenz leistet. Der Leseunterricht und die Aktivitäten, die in den Unterrichtsstunden durchgeführt werden tragen dazu bei, dass das Interesse der Teilnehmer sowohl über die eigene Kultur, als auch über die Zielkultur geweckt wird. Außerdem werden die die Studenten dadurch motiviert, mehr deutsche Texte auch in ihrer Freizeit zu lesen. Die Studenten zeigen vor allem Schwächen beim selbstständigen Lesen, aber durch die Aktivitäten im Leseunterricht erwerben sie auch Techniken zum selbstständigen Arbeiten mit fremdsprachlichen Texten.

Bei der Analyse der Auswertung des Fragebogens konnte festgestellt werden, dass die Studenten zunächst Probleme beim Lesen von deutschsprachigen Texten haben. Diese Probleme liegen daran, dass sie den Wortschatz der deutschen Sprache nicht ganz beherrschen und aufgrund dessen beim Lesen wegen dieser unbekanntenen Wörter demotiviert wurden. Aber es konnte festgestellt werden, dass die Aktivitäten, die im Leseunterricht durchgeführt werden, zur Gründung einer interkulturellen Kompetenz beitragen und dadurch die Studenten gleichzeitig zum Nachdenken über die eigene Kultur fördern. Auch die Hemmungen gegenüber dem Lesen in der deutschen Sprache können durch die Aktivitäten im Leseunterricht teilweise gelöst werden.

Über 95% der Studenten halten den Leseunterricht für eine von Bildung der Kulturkompetenz. Daraus ist zu folgern, dass der Leseunterricht einen erheblichen Stellenwert in der Fremdsprachenvermittlung darstellt. Über 83% der Studenten verwiesen darauf, dass sie anhand des Leseunterrichts Kulturvergleiche machen könnten. Also anhand der Aktivitäten im Leseunterricht haben sich die Studenten ein gewisses Maß an Kulturkompetenz angeeignet, wodurch sie auch Imstände sind, Vergleiche zwischen zwei oder mehreren Kulturen zu unternehmen.

Allgemein aus der Analyse des Fragebogens lässt sich sagen, dass die im Leseunterricht durchgeführten Aktivitäten und die bearbeiteten Texte die Studenten an das Ziel Bildung einer Interkulturellen Lesekompetenz gebracht hat. Also ist zu bemerken, dass die im Unterricht mit den Studenten durchgeführten Aktivitäten effektiv waren und damit ihr Ziel erreicht haben.

4. Fazit

An den Antworten der Studenten auf die Fragen im Fragebogen ist insgesamt herauszulesen, dass der Unterricht mit fremdsprachigen Texten erheblich zur Erweiterung fremdsprachlicher Kenntnisse beiträgt. Lesen vor allem im Studium bildet die Basis der Wissensaneignung.

Durch das Lesen eines guten Buches wird dem Leser der Horizont erweitert und es wird der Einstieg in neue Welten ermöglicht. Der Leser erlebt die im Text dargestellten Abenteuer mit, so wird er sprachlich gefördert, da er unbewusst die im Text dargebotenen sprachlichen Gebilde überwindet. Das führt dazu, dass dadurch sein Kommunikationsvermögen gesteigert wird. Also kann erwähnt werden, je mehr man liest, desto mehr fühlt man sich in Sachen Kommunikation sicherer.

Lesen verstärkt das Selbstbewusstsein. Selbstbewusstsein führt zur sicherer Kommunikation. Die im Leseunterricht durchgeführten Aktivitäten haben dazu beigetragen, dass die Lesekompetenz und im Zusammenhang damit die Kulturkompetenz der Studenten gestiegen ist. Diese Arbeit hat gezeigt, dass der Inhalt und die Struktur interkultureller Texte das Leseverhalten und auch zugleich das damit in Zusammenhang stehende Textverstehen der Studenten festigt und einen effektiveren Leseprozess ermöglicht.

LITERATURVERZEICHNIS

- ALTMeyer Claus (2002). „Kulturelle Deutungsmuster in Texten und Verfahren einer kulturwissenschaftlichen Textanalyse im Fach Deutsch als Fremdsprache“, in: **Zeitschrift für interkulturellen Fremdsprachenunterricht** [online], 6(3), 25pp, http://www.spz.tudarmstadt.de/projekt_ejournal/jg_06_3/beitrag/deutungsmuster. Htm. E.T. 27.03.2014.
- BAUMGÄRTNER Alfred C. (Hrsg.) (1974). **Lesen - Ein Handbuch. Lesestoff, Leser und Leseverhalten**, Hamburg: DTV.
- BRINKER Klaus (1988). **Linguistische Textanalyse. Eine Einführung in die Grundbegriffe und Methoden**, 2. Auflage, Berlin: Erich Schmidt.
- DE BEAUGRANDE Robert-Alain und DRESSLER Wolfgang Ulrich (1981). **Einführung in die Textlinguistik**, Tübingen: Niemeyer.
- FABRICIUS-HANSEN C. (1999). „Grammatik und Verstehen“, in: A. Redder, J. Rehbein (Hrsg.), **Grammatik und mentale Prozesse**, Tübingen: Stauffenburg. S. 15-29.
- GOETHE-INSTITUT INTER NATIONES (Hrsg.) (2001). **Gemeinsamer Europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen**. Übers. von Jürgen Quetz u.a., Berlin u.a.: Langenscheidt.
- HEYD Gertrude (1991). **Deutsch lehren. Grundwissen für den Unterricht in Deutsch als Fremdsprache**, Frankfurt am Main: Diesterweg.
- MEYER Ruth (1975). „Lesen als Mittel der Welterfahrung“, in: **Lesen und Leben**, Frankfurt/M: Diesterweg, S.193-204.
- SOLMECKE Gert von (1993). **Texte hören, lesen und verstehen. Eine Einführung in die Schulung der rezeptiven Kompetenz mit Beispielen für den Unterricht Deutsch als Fremdsprache**, Berlin u.a.: Langenscheidt.
- STORCH Günther (1999). **Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik**. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung. München: Fink.
- VATER Heinz (2001). **Einführung in die Textlinguistik. Struktur und verstehen von Texten**, 3. überarbeitete Auflage, München: Fink.
- VESTER Michael (1978). **Buch und Lesen**, Berlin: Gütersloh.

Intercultural reading comprehension at the Department for German Language Teaching

Nevzat Bakırⁱⁱ

Extended Abstract: Text plays an important role in the teaching of language, because texts are the main materials in foreign language teaching. Every foreign language learner reads foreign texts. Generally reading is one of the main aspects of learning. Our reading habit is controlled by our preferences and needs. For example, we read what we find enjoyable in our spare time. But most of the time we read for information in schools. That's to say, it is teachers who decide what to read in the classroom. There are projects and field studies that control our reading habit in university. It is a well-known fact that in these days students read less, some even do not read at all. Books are no longer as attractive as it used for children and adolescent. It is because there are colourful things attracting the attention of the students in the virtual world. Therefore, it is the teachers' responsibility to take their attention back to books. This task is even more complicated and difficult when a foreign language teacher wants to achieve this goal.

Many of the people have wondered why reading is important. Many other things seem to do with one's time. It can be explained so many reasons, why reading is important. Reading is fundamental to function in today's society. If someone needs a good job, he has to read more than other one in the society, therefore he can show his skills.. If someone want to earn good money and work in a good job, he has to show, that he has more abilities like reading.

The reading in itself is an act that is difficult to perform for many people. Many people like to read. Especially today, information and technology age, reading is not considered important. But reading is still the basic way of receiving information. Language proficiency level plays an important role in understanding texts in foreign language learning. In recent years, scholars have emphasized the importance of motivation in learning. It is known that effective learning is depending on some affective factors like motivation. Students should be active participants in learning and they should decide how to use their knowledge in complex situations effectively. Of course, these are all very essential in text studies. While studying on the texts, we cannot expect that just reading texts will lead us to the desired outcome. Understanding a text requires many sub skills as well, while reading learners need to activate their prior knowledge, world knowledge and language skills. They formulate hypotheses and look appropriate schemata. All of these sub-processes lead not only comprehending the text but also achieving the objectives determined beforehand. This increases the rate of being in touch with other language speakers which strengthens self-confidence. This also helps personal development.

When learners start to learn a foreign language, they start to experience other cultures and learn different perspectives, different life styles and this result in enrichment in their own identities. Learning a foreign language helps to understand target culture as well.

Language teaching in our present day is essentially a cultural transfer. Therefore, it will be useful to accept language courses as culturalization. For us what makes "interculturality" important is to make the culture transfer real by transmitting one or more than one language as foreign language teachers. At this point, culture transfer should not be understood as pure statistical or geographical information. That is the transfer of culture and country information via texts. Since culture transfer is also accomplished by texts, its "reading" and subfields have

ⁱⁱ Öğr.Gör.Dr., Ondokuz Mayıs Üniversitesi Eğitim Fakültesi Yabancı Diller Eğitimi Bölümü Alman Dili Eğitimi Anabilim Dalı, nbakir@omu.edu.tr

also an important task and at this point culture has a very important rule. Transfer of culture doesn't mean the transfer of "native culture", but foreign culture.

For that reason, improvement of effective reading skill is prominent. The first reason to study with foreign language texts is to have a sufficient level of language knowledge and experience. There are some questions about those knowledge and experience. They should be at least at the level to understand the simple texts. Reading generally contributes to information acquisition. But reading in the foreign language is not only to understand what you read. By reading foreign language texts information can be acquired by the reader, but information is also related to the culture of the target language. This, the responsibility of readers is to deeply understand the mentioned text. Thinking that the basis of information acquisition is reading, reading should also be given much more attention.

In this study, reading abilities of students at German Language Teaching department has been researched and their attitudes towards reading skill courses have been determined.

Key words: Interculturality, reading ability, text

